

## Imshäuser Rundbrief 01-16, Januar 2016



### Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Arbeit in Imshausen,

wir hoffen sehr, dass Sie alle ein schönes und friedvolles Weihnachtsfest feiern durften und dass das Jahr 2016 für Sie einen guten Beginn genommen hat. Den vielen, die uns finanzielle Unterstützung gute Wünsche haben zukommen lassen, sei auch an dieser Stelle einmal herzlich gedankt. Wir werden im Verlauf des Januar die Spendenquittungen versenden. Sollten Sie keine erhalten, obwohl Sie gespendet haben, bitten wir um Rückmeldung.

Nachdem es hier in den letzten Wochen ruhiger geworden ist, freuen wir uns nun, Ihnen mitteilen zu können, mit welchen Veranstaltungen und Themen wir das erste Vierteljahr dieses nun schon leicht „angebrochenen“ Jahres gestalten möchten.

Wir hoffen sehr, dass für möglichst viele von Ihnen ein Thema dabei ist, bei dem dann vielleicht auch der Termin passt.

Nachdem das Jahr für uns mit der Zusage für die Förderung der Kooperation mit der Universität Göttingen endete, freuen wir uns nun, in die konkrete Planung einsteigen zu können und die Projektidee nun mit Leben erfüllen zu können. Für uns alle wird dies eine spannende Zeit, die viele Möglichkeiten birgt. Falls Sie dazu Ideen und Anregungen haben, lassen Sie uns dies gerne wissen. Über eine rege

Beteiligung aus unserer Mitgliedschaft freuen wir uns sehr.

Wir hoffen sehr, Sie demnächst wieder einmal als Gäste in Imshausen begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Trottenpark,

### Imshäuser Gespräche im ersten Vierteljahr 2016:



Dr. Eva-Clarita Pettai (links) und Beiratsmitglied Luise zu Lynar.

### Freitag, 15. Januar, 19 Uhr, Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark

### Vortrag und Gespräch mit Eva-Clarita Pettai, Politikwissenschaftlerin und Historikerin (Tartu, Estland)

### Thema: Aktuelle europäische Krisen aus osteuropäischer Perspektive

Das vergangene Jahr hat die europäische Staatengemeinschaft vor massive Herausforderungen gestellt und manch einer beginnt bereits an der Zukunft Europas zu zweifeln. Tatsächlich scheinen sich tiefe Risse zwischen den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union aufzutun – sei es in wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen im Umgang mit säumigen Euroländern, oder in Fragen von gemeinsamen Werten und

## Imshäuser Rundbrief 01-16, Januar 2016

Solidarität im Angesicht von Krieg und Massenflucht in der europäischen Nachbarschaft. Im Imshäuser Gespräch sollen einige der aktuellen Krisen und Entwicklungen aus osteuropäischer Sicht beleuchtet und der Versuch unternommen werden, Erklärungen für die oft gegensätzlichen Interessen und Haltungen zu finden.

Wie erklärt sich die Haltung vieler osteuropäischer EU Staaten gegenüber Russland im Ukraine Konflikt und wie werden vor allem die aus Deutschland kommenden Russlandfreundlichen Kommentare wahrgenommen? Zurückblickend auf die Ereignisse rund um die Annexion der Krim, sollen einige der Reaktionen und Debatten im Baltikum und in Polen aufgegriffen werden, um das zum Teil erhebliche Spannungsverhältnis in der Wahrnehmung dieses aktuellen Krisenherdes in Europa zu analysieren. In Bezug auf die aktuelle Flüchtlingskrise und die Debatten um europäische Solidarität und gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf alle Staaten, soll die z.T. extreme Ablehnung und Feindseligkeit einiger osteuropäischer Mitgliedsstaaten gegenüber Flüchtlingen und Immigration in eine historische Perspektive gestellt und kritisch betrachtet werden. Das Ziel des Abends ist eine differenzierte und historisch informierte Analyse osteuropäischer Befindlichkeiten und aktueller europäischer Spaltungen und eine intensive Diskussion.

*Dr. Eva-Clarita Pettai ist Forscherin am Johan Skytte Institut für Politische Studien der Universität Tartu in Estland. Sie hat an der Freien Universität Berlin zu lettischer Geschichtspolitik und Nationalismus promoviert, einige Zeit bei der Körber-Stiftung in Hamburg gearbeitet und lebt seit nunmehr elf Jahren im Baltikum. Ihre Publikationen befassen sich überwiegend mit vergleichender Geschichtspolitik und Demokratisierung im Postkommunismus. Kürzlich erschien von Ihr das Buch "Transitional and Retrospective Justice in the Baltic States" (Cambridge University Press, 2015, Mitautor: Vello Pettai), indem sie den Umgang der drei baltischen Staaten mit der sowjetischen Gewaltherrschaft vergleichend untersuchte.*



Von links: Ortrud Krickau, Ferdi Latjifi und Anne Tahirovic.

**Freitag, 19. Februar, 19 Uhr, Herrenhaus im Trottenpark**

**Gespräch mit Anne Tahirovic, Leiterin des Thüringer Behandlungszentrums für traumatisierte Flüchtlinge "Refugio" (Jena) und Mitglieder von Roma-Familien aus Thüringen**

**Thema: ... als Nachbar nicht erwünscht ...  
Wie antiziganistische Vorurteile unseren Alltag prägen**

Seit mehr als sechs Jahrhunderten leben Sinti und Roma in Europa. Sie sind, wenn auch in unterschiedlicher Stärke, in allen Ländern Europas vertreten. Obwohl ihre Zahl mit rund 10 Millionen größer ist als die Zahl der Einwohner vieler Mitgliedsstaaten der EU sind sie ein „Volk ohne Stimme“ (Günter Grass). Fast überall in Europa sind sie weitgehend marginalisiert und leben unter bedrückenden wirtschaftlichen, sozialen, medizinischen und schulischen Bedingungen. Sie begegnen bis heute hartnäckigen Vorurteilen, die zu Hass, Diskriminierung, Vertreibung und anderen Zwangsmaßnahmen gegen sie führen. Die gegen sie gerichtete „Zigeunerpolitik“ erreichte ihren traurigen Höhepunkt in der Verfolgung und Ermordung während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Während antisemitisches Gedankengut nach dem Holocaust politisch weitgehend geächtet wurde, geschah dies in Bezug auf den Antiziganismus, die tief verwurzelte feindliche Haltung gegenüber Sinti und Roma, nicht.

Aus den Ländern des Westbalkan, aus der Slowakei und aus Rumänien kommen heute Menschen – viele unter ihnen sind Roma – zu

## Imshäuser Rundbrief 01-16, Januar 2016

uns, die den Versuch unternehmen, der Armut, der rassistischen Diskriminierung und den fehlenden Lebensperspektiven zu entkommen. „Keine Bleibeperspektive“ heißt es für die meisten dieser Menschen, sie werden in ihre als „sicher“ klassifizierten Herkunftsländer, die ihnen kaum Lebensperspektiven bieten, zurückgeschickt. Gleichzeitig ist die Ernte von Erdbeeren oder Spargel ohne die Saisonarbeiter, von denen viele Roma sind, kaum noch vorstellbar.

Wie lebt es sich in einem Europa, in dem der Unterschied zwischen Arm und Reich immer größer wird, und in dem das Verhältnis zur größten europäischen Minderheit von tief sitzenden antiziganistischen Vorurteilen geprägt ist?

Dazu sollen an diesem Abend neben Anne Tahirovic vom Thüringer Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge vor allem die Betroffenen selbst, die eingeladenen Mitglieder von Roma-Familien aus Thüringen berichten.



**Freitag, 18. März, 19 Uhr, Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark**

**Vortrag und Gespräch mit Jurko Prochasko, Autor, Übersetzer und Literaturwissenschaftler (Lwiw/Lemberg, Ukraine)**

**Thema: Ein vergessener Krieg? Zur Situation in der Ukraine**

2014 war die Situation in der Ukraine das Top-Thema in den Medien und in vielen Streitgesprächen, 2015 ist das Thema Ukraine fast verschwunden. Wir wissen nicht mehr viel über den Demokratisierungsprozess, die Bekämpfung der Korruption, die Folgen der Mai-

dan-Bewegung, allenfalls hören wir ab und zu noch etwas über die Separatisten in der Ostukraine. Bis vor einigen Monaten galt die Ukraine fast als failed state, der kurz vor dem Staatsbankrott steht. Dabei gibt es Zeichen einer ersten wirtschaftlichen Erholung und der aktiven Korruptionsbekämpfung und anderer Strukturreformen.

Wir haben Jurko Prochasko nach Imshausen eingeladen, weil er einen weiten mitteleuropäischen Blick auf sein Land richtet und ein Mittler zwischen den Kulturen des deutschsprachigen Raums und der Ukraine ist.

*Jurko Prochasko wurde 1970 in der Westukraine, dem einstigen ostgalizischen Stanislaw geboren. Er studierte Germanistik und Literaturwissenschaften und absolvierte Ende der neunziger Jahre eine Ausbildung als Psychoanalytiker in Österreich. Während der Orangen Revolution 2004 gehörte Prochasko zu den Aktivisten auf dem Kiewer Maidan. Stipendien und Forschungsaufenthalte führten ihn mehrfach nach Österreich und Deutschland.*

*Er übersetzte unter anderem die Werke von Kleist, Kafka, Rilke, Freud, Heidegger und Musil vom Deutschen ins Ukrainische. Prochasko ist in der literaturwissenschaftlichen Forschung am Iwan-Franko-Institut der Akademie der Wissenschaften in Lemberg tätig, außerdem lehrt er an der dortigen Iwan-Franko-Universität und am Institut für Psychoanalyse, zu dessen Begründern er gehört.*

*Prochasko setzt sich für die Einbindung der Ukraine in Europa ein und schreibt für die in Lemberg auf deutsch, polnisch und ukrainisch erscheinende liberal-demokratische Online-Zeitschrift Ji.*

**Wie können Sie uns unterstützen?**

## Imshäuser Rundbrief 01-16, Januar 2016

Wir wären Ihnen allen sehr dankbar, wenn Sie uns (weiter) unterstützen könnten, denn Häuser wie unsere brauchen immer Pflege und Fürsorge.

Falls Sie einen gebrauchten, aber noch funktionsfähigen **Laptop** abzugeben hätten, wären wir Ihnen sehr dankbar für einen Hinweis.

Auch das Zusammenstellen von attraktiven Veranstaltungsplänen und das Gewinnen kompetenter Referenten wäre ohne Ihre finanzielle Unterstützung nicht möglich. Bei allen, die das bereits getan haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, würden wir uns freuen, Sie als Mitglied unseres Vereins willkommen heißen zu dürfen. Aufnahmeanträge finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unserer Internetseite. Sie können dazu auch gerne persönlich Kontakt mit uns aufnehmen.

Wenn Sie uns außerhalb unserer Veranstaltungstermine besuchen möchten, um sich vor Ort ein Bild von dem wunderbaren Ort und von unserer Arbeit machen, sind Sie uns selbstverständlich herzlich willkommen. Am besten wäre ein vorheriger Kontakt und eine Terminvereinbarung.

Unsere Kontoverbindungen:

**Evangelische Bank e.G.:**

Konto 61 77 41, BLZ 520 604 10

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE84 5206 0410 0000 6177 41

**VR-Bank Hersfeld-Rotenburg:**

Konto 312 47 900, BLZ 532 900 00

BIC: GENODE51BHE

IBAN: DE79 5329 0000 0031 2479 00

**Sparkasse Hersfeld-Rotenburg:**

Konto 500 624 69 BLZ 532 500 00

BIC: HELADEF1HER

IBAN: DE82 5325 0000 0624 69